Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wilflingerstr.

lfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Ind

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen-Konstruktionen jeder Art.

7. Es wird behauptet, viele Leute hatten gar kein Bedürfnis nach einem Garten. Das mag zutreffen für die, welche die Vorzüge desselben nicht aus eigener Erfahrung kennen. Es gibt aber auch viele, die einen mahren Hunger nach Land haben, und denen sollte man entgegenkommen, dann können fie fich selber helfen.

8. Eine vermehrte Produktion von Lebensmitteln im Inland fann uns vom Ausland unabhängiger machen. Die Landwirtschaft ift aber am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, da muffen alle anderen verfügbaren Kräfte noch eingesetzt werden.

9. Der Gartenbau ist auch geeignet, die Freude am

einfachen Landleben wieder zu wecken.

Diefe Erwägungen follten ernsthaft in Betracht gezogen werden. Machen wir in der Wohnungsreform nicht halbe, sondern ganze Arbeit. Alle Vergünftigungen, die Staat und Gemeinden fur ben Wohnungsbau gewähren, sollen an die Bedingung geknüpft werden, daß zu jeder Wohnung mindestens 4 Uren Gartenland gegeben werden.

Verbandswesen.

Der Schweizer. Gewerbeverband gählt laut dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1918 207 Sektionen mit einer Gesamtzahl von nahezu 100,000 Mitgliedern. 62 Seftionen find Berufsverbande. Der Bericht zeugt von der regen Tätigkeit des Verbandes und feiner Sektionen, insbesondere gur Wahrung der Intereffen des Gewerbestandes mahrend der Kriegslage, zur Förderung der eidgenöffischen Gewerbegesetzgebung, zur Regelung des Submiffionswesens u. a. m. und verbreitet sich ausführlich über die Wirtschaftspolitik und die wirtschaftlichen Magnahmen.

Der Verband thurgauischer Spenglermeister mit Sitz am jeweiligen Wohnort des Präsidenten, bisher in Weinfelden, hat infolge Neuwahl den Sitz nach Wigoltingen verlegt. Der Vorstand ift neu bestellt worden; bemselben gehören an: Ernst Brauchli in Wigoltingen, Präsident; Johannes Etweiler in Stein a. Rh., Bigepräfident und Kaffier; Otto Mohn in Magingen, Aftuar; Guftav Rudhardt in Frauenfeld; Louis Steiner in Sulgen: Wilhelm Burkhart in Emmishofen, und Karl Schnitzer in Arbon.

Verschiedenes.

† Architekt und Baumeister Joh. Gottlieb Rieser in Bern starb am 23. Juni im Allter von 56 Jahren. Wir entnehmen dem "Bund" über seinen Lebenslauf: "Eine Blutvergiftung (Mückenstich), in deren Gefolge eine doppelte Lungenentzündung eintrat, hat diesen sonst gefunden und fräftigen Mann gebrochen. Nach tüchtigen Fachstudien im In- und Auslande, speziell in Stuttgart,

und nach praktischer Tätigkeit in einem Baubureau in Genf, wurde der junge Architeft nach St. Gallen berufen, wo er zum Kantonsbaumeister gewählt wurde.

Vor zirka fünfundzwanzig Jahren hatte sich der Verftorbene in der Bundesstadt niedergelaffen, wo er ein Baubureau übernahm, das er nach unermüdlicher und raftloser Arbeit bald zu großem Ansehen brachte. Neben der überbauung des Münzgrabens, des Brunnaderngutes, einschließlich bes Gebaudes der deutschen Gefandtschaft, das er nach den Plänen des Architekten Gerfter ausführte, erstellte er viele Wohn- und Geschäftshäuser, die mehr Anspruch auf praftischen und geschmackvollen Ausbau erhoben, als auf äußerlichen architektonischen Schmuck. Er baute sozusagen von innen heraus, was seinen Säufern ein überaus wohnliches Gepräge gab. Herr Rieser war einer der ersten, der in Bern den armierten Beton angewendet hat, wie er überhaupt immer bedacht war, alle Neuheiten und Fortschritte im Baugewerbe zu verwerten.

Schweizerischer Städtetag. Der Regierungsrat von Baselstadt sagte dem Borstande des Schweizerischen Städtetages die Übernahme des diesjährigen Städtetages zu.

Obligatorifche Unfallversicherung. Un die Betriebs inhaber richtet die Schweizerische Unfallversiche rungsanftalt in Lugern folgenden Aufruf:

Wir richten neuerdings einen Aufruf an die Inhaber versicherungspflichtiger, aber der obligatoris ichen Berficherung noch nicht unterftellten Be-





Brückenisolierungen - Kiesklebedächer

verschiedene Systeme

Asphaltarbeiten aller Art

erstellen

3**29**3

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpinach, horgen

. Celephon 25 . . Goldene Medaille Zurich 1894 . . Celegramme: Asphalt .

triebe, um sie auf ihre Unmeldepflicht aufmerkfam zu machen und sie daran zu erinnern, daß sie sich schwerer Berantwortlichkeit und Strasmaßnahmen aussehen, wenn sie diese Pflicht versäumen.

Insbesondere wenden wir uns an diejenigen Betriebsinhaber, die von der Anstalt die Mitteilung erhalten haben, daß ihr Betrieb der Versicherung nicht unterstellt sei und bringen ihnen in Erinnerung, daß die Versicherungspslicht eintreten kann, wenn in den Betrieben Beränderungen vorgenommen werden.

Anmeldungen und Anfragen sind an unsere Agenturen zu richten, die zu jeder Auskunft gerne

bereit sind.

Die Verhandlungen zur Festsetzung der Arbeits= zeit, die in Zürich unter dem Borsitz von Bundesrat Schultheß zwischen dem Schweizerischen Baumeister= Verband und dem Schweizerischen Bauarbeiter= Berband ftattfanden, haben zu einer Berftandigung geführt. In Großstädten wird die normale Arbeitszeit auf 50 und in den anderen Städten und induftriellen Ortschaften auf 521/2 Wochenstunden festgesetzt, inbegriffen freien Samstagnachmittag. Wo die Arbeiterschaft die bisherige Arbeitszeit beibehalten will, empfiehlt der Schweizer. Baumeifter-Berband feinen Mitgliedern die Freigabe des Samstagnachmittags. Auf den 1. Oftober tritt die mit Rücksicht auf die Jahreszeit notwendige Verfürzung auf 48 Wochenstunden ein. Die beiden Parteien nehmen im Spätherbst die Verhandlungen wieder auf zur Feftsetzung der Arbeitszeit im Sommer 1920. Die durch das Abkommen notwendigen Verkurzungen erfolgen unter Lohnausgleich.

Die Bauarbeiter von Winterthur beschlossen, den Borschlägen des Einigungsamtes zuzustimmen. Die Maurer und Maler haben die Arbeit am Montag wieder allgemein aufgenommen, und zwar mit einer wöchentlichen Arbeitszeit dis zum Herbst von 50 Stunden. Auch mit Bezug auf die Löhnungsfrage ist eine Einigung zus

stande gekommen.

Die Arbeiten im Rheinhafen Kleinhüningen sind am 24. Juni wieder aufgenommen worden. Es wurde vereinbart, daß ab 1. Juli die 49½-Stundenwoche eingeführt werde und daß gleichzeitig ein Lohnausgleich

Runstgewerbemuseum der Stadt Zürich. In den Ausstellungsräumen des Kunstgewerbemuseums werden vom 6, dis 16. Juli die Bebauungspläne zu bessichtigen sein, die entstanden sind aus Anlaß eines Wettbewerbes, den die Firma Piccard, Pictet & Cie., Maschinensabrif in Aire dei Genf, zur Schaffung einer Wohnkolonie für ihre Arbeiterschaft veranstaltet hat. In Andetracht der grundsählichen Bedeutung, die diesem Wettbewerb zukommt, hat die "Schweizerische Gesellschaft für Ansiedelung auf dem Lande es übernommen, seine Ergebnisse öffentlich in verschiedenen Schweizerstädten auszustellen.

Gewerbeschule Zürich. Man schreibt ber "Neuen Zürcher Zeitung": "Die im dritten (letzten) Lehrjahr

stehenden 57 Schlosser- und Spenglerlehrlinge besuchten am 20. Juni, begleitet von den Fachlehrern der Ge= werbeschule Zürich, die Eisen- und Stahlwerke A.-G. vorm. Fischer in Schaffhausen, beren Direktion ausnahmsweise den jungen Fachleuten einen Einblick in den Betrieb der Werke gestattete. Unter der sachkundigen Führung des Herrn Dr. Leuenberger, eines Ingenieurs der Werke, wurden die großartigen Anlagen und Einrichtungen, insbesondere die in Tätigkeit steben= den Ofen besichtigt; zum erstenmal bot sich hier den Lehrlingen die Gelegenheit, die beiden Fabrikationsver-fahren, das des Stahlguffes und das des Weichguffes von Augenschein kennen zu lernen. Auf diefen Rundgang folgte die Besichtigung der von den Werken für ihre Arbeiter erstellten Wohlfahrtseinrichtungen. Sowohl die Arbeiterkolonie "Schweizerbild" als auch das mit Einzelzimmern und Speiseanstalt ausgestattete "Logierhaus" — beide von Architekt Meyer in Hallau gebaut, machten einen ausgezeichneten Eindruck. Die Kolonie ist schön gelegen und vorzüglich eingerichtet, das gleiche gilt vom Logierhaus, in dem ein gutes und reichliches Effen geboten wird. Die Zürcher Lehrlinge hatten die Freude, dort mit ihren Führern zum Mittag unentgeltlich zu Gafte zu fein."

Gewerbehalle Basel. Im Jahre 1918/1919 konnte ein ganz erheblicher Mehrumsat konstatiert werden; die Rechnung schließt mit einem Betriebs-überschuß von 11,043 Fr. 59 ab, ein Betrag, wie er seit dem Bestehen der Gewerbehalle nie erreicht wurde. Der Mobiliarstonto konnte dis auf einen Franken abgeschrieben werden. Jahl der Aussteller 65 (Vorjahr 60); verkauft wurden Waren für 203,580 Fr. (Vorjahr 60); verkauft wurden Waren für 203,580 Fr. (Vorjahr 161,207 Fr. 15); an der Verkaufssumme sind am meisten die Schreiner beteiligt. Als ganze Einrichtungen wurden verkauft: 25 Schlaszimmer, 13 Eßzimmer, 11 Wohnzimmer, sechs Herrenzimmer, 27 Dienstenzimmer, 24 Kücheneinrichstungen, 19 Gartens und Berandas Ameublements. Präsident des Verwaltungsrates ist Herr Ab. Burchardtsküsch; Präsident der Direktion herr Architekt Robert Grüninger.

Bündnerisches Gewerbesekretariat. Zum bündenerischen Gewerbesekretär wurde an Stelle des von Chur nach Luzern übersiedelnden Herrn F. Ragaz als dessen Nachsolger gewählt: Herr Dr. jur. L. Albrecht, Chur.

Bur Entlastung der großen Holzlager in Graubünden versucht das Unterengadin bessere Taxen bei der Rhätischen Bahn zu erreichen. In Zernez sand eine diesbezügliche Versammlung statt, die von Gemeindepräsident Wohlwend präsidiert war.

Ein Densmal für den Erbauer der St. Ursen-Kathedrale in Solothurn. Anläßlich der Kenovationsarbeiten an der St. Ursen-Kathedrale, dieses schönsten Kunstbauwerkes der Hauptstadt, wird in den solothurnischen Blättern die Anregung gemacht, dem Erbauer derselben, Caius Matthäus Pisoni, ein bescheidenes Denkmal in Form einer Bufte gu ftiften, bas auf ben sogenannten Visoni-Brunnen zu stehen fame. Der solothurnische Bildhauer Leo Berger wäre der geeignetste Künftler für die Ausführung desselbeu.

Literatur.

Der Sunne naa. Reue Gedichte von Ernft Efchmann. Umschlagzeichnung von Emil Anner. Berlag: Art. Inftitut Orell Füßli, Burich. Elegant gebunden. Breis 4 Fr.

Das Bändchen ift ein Strauß allerliebster mundartlicher Poefien. Schlichte Tone ber Heimat, ber Natur und Liebe, volkstümlichen Lebens und Treibens sind barin angeschlagen. Die Form ift ganz dem Liede angepaßt, und unfere heimischen Romponisten werden mit besonderer Freude darnach greifen. Der Grundafford der ganzen Sammlung klingt an auf der stilvollen Umschlagzeichnung: "Sonnige Heiterkeit". Aber auch ernste und gedämpfte Melodien durchziehen die Blätter. Die Gedichte sind in sechs kleine Gruppen eingeteilt: Tag und Jahr, Liebi, Im Dörfli, Us der Werchstatt, Sunneschi und Räge, A d'Gränze. Sie werden bei allen Freunden wohlausgefeilter Heimatkunft die wärmfte Aufnahme finden, und sie verdienen es, denn sie zählen zum Besten, was unsere neue, schweizerische Mundartlyrif aufweift.

Das Rurpfuscherei- und Geheimmittelunwesen. Gine Studie von Dr. A. Zimmermann, Sefretar ber Direktion des Gefundheitswesens des Kantons Burich. 73 Seiten, gr. 8° Format. Preis 3 Fr. Berlag: Art. Inftitut Orell Füßli, Zürich. Das Werklein ist fließend geschrieben und wirkt troh

der anscheinenden Trockenheit des Stoffes nirgends er-

müdend oder langweilend.

Unferes Grachtens ware es dringend geboten, demselben auch zu Unterrichtszwecken, d. h. zur Behandlung auf der Stufe der Mittelschulen und im Lehrplane bür= gerlicher Bildungsturse die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, um dem angehenden Staatsbürger die Gefahren des modernen Kurpfuschertums in seinen empfänglichsten Jahren vor Augen zu führen und ihn fo zu einem zielbewußten Mitkampfer auf dem Gebiete der Bolksgefundheitsbestrebungen heranzubilden.

Chemischer Rostschutz.

(Eingefandt.)

Die Werte, welche in den Gisenkonstruktionen der maniafachsten Art investiert sind und auch das Ergebnis intensiven, geiftigen Schaffens repräsentieren, haben von jeher auf die Lösung der Rostschutzfrage gedrängt. Eine stattliche Anzahl von Erfindungen wurde auf den Markt gebracht, doch haben diese Produkte bis heute noch kein besonders gunftiges Resultat gezeitigt. Der Grund hier= für liegt darin, daß einesteils über die Roftbildung die Theorien auseinandergingen und anderseits die Technif auf eine genaue Prufung der bestehenden Theorien nicht einging.

Vom chemischen Standpunkte aus gründet sich die Roftbildung auf die Einwirtung von Sauerftoff oder Kohlensäure bei Gegenwart von Feuchtigkeit auf Eisen unter intermediarer Bildung von Eisenhydroryd und basischem Eisenkarbonat mit Uebergang zu Oryd.

Vom physikalischen Standpunkte aus gründet sich die Koftbildungstheorie auf das Auftreten des sog. Lokalftromes, also auf elektrolytische Zersetzung. Das beste Ergebnis wird in der Mitte liegen, und wird man am erften zum Ziele kommen, wenn man beide beftebenden Theorien berücksichtigt und miteinander in Verbindung bringt, sodaß also Produkte als Rostschutz hergestellt werden müffen, welche sowohl chemisch wie auch in physikalischer Beziehung den bestehenden Theorien Rechnung tragen und sich als schützend für das Eisen nach beiden Rich= tungen hin erweisen. Diese Aufgaben, erfüllt das sog. Chromatol-Verfahren, das durch eine Reihe von Patenten geschützt ist.

Nach dem Chromatolverfahren wird das Gifen zuerst mit Eisenchromatol imprägniert und hierauf mit Chromatolfarben gestrichen. Die Imprägnierung mit Eisen= Chromatol hat den Zweck, dem Gifen einen chemischen Schutz gegen Rostbildung zu verleihen, was dadurch erzielt wird, daß in das Eisen eine chemische Lösung von ölgelösten Chromverbindungen eingerieben wird, die ihrer chemischen Beschaffenheit nach vollständig unempfindlich find gegen die Einwirkungen der Roftbildner (Rohlenfäure und Sauerstoff 2c.), sowie das Eisen passivieren, also

eleftronegativ machen. Da die Imprägnierung mit dem Eisen-Chromatol eine Verbindung mit dem Eisen eingeht, ift ein Abblättern

oder Loslösen vom Eisen nicht möglich und kann eine Entfernung nur durch Abfeilen oder dergleichen bewertstelligt werden. Es muß demgemäß die imprägnierte Oberfläche des Eisens infolge der chemischen Beschaffenheit des Eisen-Chromatols vor Rost geschützt werden

und hat sich auch das Chromatol=Verfahren schon seit

Jahren glänzend bewährt.

Schwerwiegende Vorteile liegen darin begründet, daß das Verfahren nicht nur in der Anwendung äußerft einfach ift, sondern bedeutend billiger zu stehen kommt, so= wohl hinsichtlich des Materialverbrauchs, als Arbeitslöhne, gegenüber der bisherigen Berwendung fog. Roftschutzfarben, die einen Voranstrich mit Mennige und darauf= folgenden zweimaligen Deckanstrich erfordern, dabei aber den großen Nachteil ergeben, daß die Farben durch die infolge der Temperaturunterschiede sich ergebenden Flächenspannungen zwischen Eisen und Anstrich unbedingt riffig werden und abblättern muffen, fodaß an diefen freiliegenden Teilen der Einwirkung der Atmosphärilien nichts im Wege fteht und das Gifen von Rost angegriffen wer-Die Chromatol-Werke Güttingen (Thurgau) den muß. haben die Patentlizenzen für die Schweiz, Italien und Frankreich zur Herstellung der Chromatol-Fabrikate erworben und die Führung auf dem vorliegenden Gebiete übernommen.

Aus der Praxis. - Für die Praxis.

NB. Berkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Aubrit nicht ausgenommen; berartige Anzeigen ge-hören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche "unter Chiffret" erscheinen solle man 50 Cts in Marten (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Abresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marten mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen merben.

Wer hatte ein Transmiffions-Drahtseil von 60 m Länge, 8-10 mm Durchmeffer; 2 Stück Drahtseilrollen von 500 bis 700 mm Durchm. mit Ledereinlage; ca. 5 Lager von 35 mm Bohrung für Fett- oder Oelschmierung und zirka 5 m Welle von 35 mm Durchmesser abzugeben? Offerten an Gebr. Hoser, Sägerei

in Steinen b. Signau (Bern).
636. Wer hatte gut erhalten oder neu abzugeben: Romb. 636. Wer hätte gut erhalten oder neu abzugeben: Komb. Abrichts und Dickehobelmaschine, 500—600 mm breit mit Borgelege; I Bandsäge, 700—800 mm Rollendurchmesser; I Transsmission, 3 m lang, 40 mm Durchmesser, mit Stehlager und Ringsschmierung, event. mit Riemenrollen und Riemen? Offerten mit Beschreibung und Preis an Fr. Stuck, Wagnerei, Wynigens Ruedisbach (Bern).

637. Wer liesert saubere I. und II. Qualität rots und weißtannene Sagklöhe sür Wagner? Offerten mit Preisangaben unter Chiffre 637 an die Exped.